

## *Kenntners Markteinschätzung*

vom 08.02.2010

**Herzlich willkommen zum ersten Marktkommentar auf unserer neu gestalteten Homepage. In unregelmäßigen Abständen werde ich an dieser Stelle unsere Einschätzung der Finanzmärkte mitteilen und freue mich auf Ihren Kommentar dazu (siehe unten).**

Spätestens seit Beginn der Finanzkrise im Spätsommer 2008 ist es vorbei mit der stabilen Aufwärtsentwicklung der Finanzmärkte. Vordergründig folgt dem Crash in 2008 eine kaum für möglich gehaltene Erholung der Aktienmärkte in 2009. Folgerichtig sind spätestens im Sommer des letzten Jahres viele Anleger wieder auf den Zug aufgesprungen, weil die Medien ihnen den Schluss nahelegten, die Krise sei "vorbei". Schaut man sich das Spektakel jedoch aus einer distanzierten Perspektive an, muß man feststellen, dass diese Börsenhausse auf sehr dünnem Eis stattfand. Sie war mit Ausnahme der asiatischen Märkte in erster Linie getrieben von der Liquidität, die die Notenbanken den Kreditinstituten zur Verfügung gestellt haben - vor allem in USA. Nach jüngsten Veröffentlichungen ist dort die tatsächliche Arbeitslosenrate auf über 25 % gestiegen (The Longwave Report). In Deutschland wurde durch Konjunkturprogramme (z.B. Abwrackprämie) ein Crash der Realwirtschaft im Jahr 2009 verhindert. Doch diese Konjunkturprogramme laufen weltweit in 2010 aus. Neue Programme lassen die Staatsverschuldungen nicht mehr zu. Es sei denn: man ist bereit, Geld ohne Gegenwert zu drucken (auf elektronischem Weg). Zu diesem Schritt hat sich offenbar die US-Zentralbank FED schon entschieden. Die gigantische Zunahme der Geldmenge lässt diesen Schluß zu. Folgerichtig hat bereits die Inflation bei den Vermögensgütern eingesetzt, die Preise für Rohstoffe etwa sind deutlich gestiegen.

Der Verbraucher fragt sich in dieser Situation natürlich:

1. Wann steigen auch die Konsumentenpreise und
2. Wie lege ich mein Geld an?

Zur ersten Frage sind sich die Experten noch uneins. Hier wird sowohl die Meinung eines Anstiegs der Konsumentenpreise innerhalb der nächsten 12 Monate als auch die Meinung eines Anstiegs erst in zwei bis drei Jahren vertreten. Einig sind sich aber fast alle Experte darin, daß: der Wert des Geldes zukünftig abnehmen wird.. Verlierer werden dann Sparer sein, die ihr Geld auf dem Sparbuch, dem Festgeldkonto oder in Staatsanleihen gesteckt haben.

Ausgewählte Aktieninvestments (etwa Versorgeraktien, Rohstoffe, Pharmawerte) werden als Sachinvestment von einer Inflation profitieren. Eine besondere Rolle werden die Edelmetalle spielen: Gold ist schon immer ein Gradmesser für wirtschaftliche und politische Stabilität eines Landes gewesen. Es ist damit der direkte "Gegenspieler" zur Weltleitwährung US-Dollar. Lassen die USA und ihre Verbündeten einen ungebremsen Anstieg des Goldpreises zu, bestätigen sie gleichzeitig die prekäre Lage, in der sich ihr Wirtschafts- und Finanzsystem befindet. Anders als der US-Dollar ist Gold aber seit 5000 Jahren Währung im weltweiten Maßstab und war historisch betrachtet nur kurze Zeit Nichtreferenz einer Währung. Die Abschaffung des Goldstandards Anfang der 70er Jahre gab den USA die Möglichkeit unbegrenzt Geld zu drucken, was man damals vor allem wegen der Kosten des Vietnam-Krieges benötigte.

Wenn man bedenkt, dass die Zentralbank-Goldreserven der Welt bei einem Goldpreis von 1.032,40 US \$/oz bei nur 986 Mrd US\$ liegen, andererseits die Summe der weltweit gegebenen Anleihen (Schuldverschreibungen von Ländern und Unternehmen etc.) bei 87.887 Mrd. US\$ (Stand 30.06.09) liegen, reicht die Umschichtung nur eines kleinen Teils von Anleihen in Gold aus, um den Preis des Goldes nach oben explodieren zu lassen. Mit einsetzender Inflation (und damit Wertverfall von zur Zeit niedrig verzinsten Anleihen) wird dieser Prozeß starten. Die Notwendigkeit attraktiver Verzinsung steigt naturgemäß mit höherem Ausfallrisiko, etwa bei Staatsanleihen wirtschaftlich gefährdeter Länder.

Übrigens werden die weltweiten physischen Silberbestände per 30.06.09 mit nur 20 Mrd. US\$ taxiert (Quelle: SilberBulletin 05/2010 in: Silberjunge).

Der Aktienrückgang der vergangenen Woche mit einem Fall des EURO gegen Dollar zeigt, dass die Märkte sehr volatil geworden sind. Die Zeiten einer long only-Strategie (also Aktie kaufen und dann längere Zeit nicht mehr betrachten) sind vorbei. Gefragt sind Strategien, die "das große Bild" der Volkswirtschaft richtig interpretieren und die kurzfristigen Schwankungen nutzen. Das dürfte für den Privatanleger höchst schwierig sein. Umso wichtiger ist die Auswahl seines Vermögensberaters. Unabhängigkeit von (manipulierbarem) Mainstream (und dessen Helfern in den Medien) und Benchmarks sowie permanentes kritisches Hinterfragen der eigenen Strategie sind wichtige Auswahlkriterien.

Eine höchst spannende und aufregende Zeit liegt vor uns. Mehr hierzu im nächsten Marktkommentar.

**Herzlichst Ihr**

**Dirk Kenntner**

**Kenntner GmbH · Poppelsdorfer Allee 114 · 53115 Bonn · Tel. 0228-3893980**